

Yours to keep.

[Vivian & Theon]

Von Anemia

Epilog: Epilog

Theon

Die Lichter der Musik trugen mich. Warme Farben der Klänge umfingen meine Seele. Es gab nichts anderes mehr. Hatte nie etwas anderes gegeben. Keine Gedanken, nichts. Gefühle - nur Überwältigung. Prickeln. Stärkeres Prickeln, als ich auf Viv zulief, der mal wieder alles gab. Kein Mensch auf der ganzen Welt schien so ein energetisches Gitarrenspiel an den Tag zu legen; es wusste selbst den größten Griesgram mitzureißen, denn wenn Viv etwas tat, dann tat er es mit purer Leidenschaft.

In diesem Punkt waren wir uns ähnlich. Der gesamten Band war ihre Spielfreude anzumerken, die wohl niemals abebben würde. Wir waren ein eingespieltes Team, brachten die Menge zum Kochen und heute war es in meinen Augen besonders heftig. Vielleicht, weil ich euphorischer war als sonst. Denn wann immer ich einen Blick in Vivs Richtung warf, flammte das Feuer in mir auf; dann raste der Gedanke in Windeseile durch meine Hirnwindungen, dass dieser Mann endlich mir gehörte. Dass er mir sein Herz geschenkt hatte. Nicht nur symbolisch, sondern ganz wörtlich.

Ich sang aus voller Kehle. Baute mich neben Viv auf. Vereinte mich mit dem Beat des Schlagzeugs, als wäre es das Natürlichste auf der ganzen Welt.

Viv fand meinen Rhythmus ganz automatisch, unsere Bewegungen wurden harmonisch und blieben dennoch ungestüm und gleichzeitig so geschmeidig. Ein Herzschlag. Gleichklang.

You cannot hide, you gotta run

Als ich mich ihm zuwandte, brüllte er die Worte mit mir gemeinsam. Unsere Stimmen duellierten sich. Drangen wie aus einer Kehle an die Ohren dieser Welt. Wurden eins.

Give up the fight it cannot be won

Im Grunde waren die Lyrics mit einer anderen Bedeutung belegt. Doch heute sahen wir in dem besungenen Kampf eindeutig die Liebe. Nichts anderes. Denn es gab nichts anderes mehr. Keine Angst, keine Verzweiflung. Keinen Verfolgungswahn. Nur Prickeln. Heißes, kaltes Prickeln. Im Nacken. In der Magengegend. Auf dem Rücken.

Elektrisierend.

Man kann sich gegen diese Gefühle auflehnen, sie zu zerstören versuchen, aber es wird nicht gelingen. Und es ist gut. Denn es gab sie tatsächlich, diese Menschen, die du mit deinen Empfindungen anstecken konntest. So seltsam es auch erschien, dass zwei Menschen dasselbe füreinander fühlten, so ein Wunder war es auch, wenn ein neues, junges Pflänzchen erwuchs, welches nur mit Liebe gedüngt zu werden brauchte.

Ein seltenes Glück war uns zuteil geworden. Nicht jeder konnte das von sich behaupten.

Als ich auch heute plötzlich Neos starres Antlitz in der ersten Reihe erkannte, welches das Neonlicht in schreiende, flackernde Farben tauchte, bekam ich beinahe Mitleid mit ihm. Aber nur beinahe. Denn als er sich nach dem Konzert wieder an eine Säule gelehnt nahe der Bar präsentierte und arrogant zur Schau stellte, wie gut er rauchen konnte, warf er Viv wieder hoffnungsvoll-interessierte Blicke zu.

Genervt verdrehte ich die Augen, während wir ihn passierten, schaute hoch zu meinem Freund.

"Macht der sich etwa immer noch Hoffnungen?", maulte ich, doch mir fiel etwas ein.

"Na ja, aber als ihr euch zum ersten Mal begegnet seid, warst du eben auch anfangs nicht deutlich genug, glaube ich."

Viv aber grinste nur spitzbübisch vor sich hin, schnappte mich entschlossen an meinem Tanktop und zog mich dann vor Neos Nase enger zu sich heran.

"Ach, und du warst total eifersüchtig, deswegen warst du so still."

Seine Stimme war schneidend. Scharf. Wie ein Messer. Ertappt.

Er sonnte sich darin. Es gefiel ihm sichtlich, dass ich ihn schon damals so begehrte. Und als er seine Hand über meinen Hals bis hoch zu meiner Wange wandern ließ, ganz behutsam im Gegensatz zu seinem so harten Griff in mein Shirt, dann wusste ich auf einmal gar nicht mehr, wie das Leben vor all diesen Momenten ausgesehen hatte. Wie ich es aushalten konnte, nicht die liebevollen Nasenstüßer verpasst zu bekommen, mit denen er mich am liebsten neckte.

So auch jetzt. Aber dieses Mal folgte nicht etwa ein frecher Spruch, sondern ein Geständnis. Eine Sache, die am Beginn eines schleichenden Prozesses gestanden hatte. Ein Zeichen, dass aus Vivs Unterbewusstsein an die Oberfläche gedrungen war. Schon vor dem Moment, in dem er sich wissentlich in mich verliebt hatte.

"Ich hab das auch damals schon ernst gemeint, dass ich viel mehr auf blaue Augen und blonde Haare stehe. Nur wurde es mir wohl erst später bewusst."

Leider konnte ich Neos Blick nicht sehen und auch nicht feststellen, ob ihm die Kinnlade hinunterfiel, jetzt, wo wir uns in aller Öffentlichkeit küssten und sich jede seiner verbliebenen Hoffnungen wohl endgültig von selbst zerstörte.

Er musste eben damit klarkommen, dass Viv sich für mich entschieden hatte und nicht für ihn.

Und obwohl ich ihn nie mochte, nie mögen würde, so war ich ihm irgendwie zu Dank verpflichtet, glaubte ich. Schließlich war er es, der Viv in meine Arme getrieben hatte. Ein Gesandter des Schicksals. Ein Engel wider Willen. Ohne Zweifel zählten wir die besten Leute auf Erden zu unseren Fans. Das war mir bewusst geworden.

Manchmal war das Leben ungerecht und manchmal hielt es auch Geschenke bereit. Doch

man konnte nichts erzwingen. Man musste einfach locker lassen und nur die Augen offen halten, damit man sein Päckchen zur rechten Zeit von der rechten Person in Empfang nehmen konnte.

Dann fand man auch die Liebe. Denn die versteckte sich für gewöhnlich dort, wo man sie längst nicht mehr vermutet hätte.